

## **Roland Rainer. (Un)Umstritten. Neue Erkenntnisse zum Werk (1936–1963) SammlungsLab #3**

**Ausstellung: 20.10. – 10.12.2018, Galerie**

**Pressegespräch: Fr 19.10., 11:00**

**Eröffnung: Fr 19.10., 19:00**

**Spätestens seit der von der Stadt Wien in Auftrag gegebenen Studie über personenbezogene Straßennamen, worin der Roland-Rainer-Platz als „Fall mit Diskussionsbedarf“ eingestuft wurde, traten Fragen zu den biografischen Selbstaussagen des Architekten in Bezug zur NS-Zeit auf.**

Roland Rainer (1910–2004) zählt zu den bedeutendsten österreichischen Architekt\*innen des 20. Jahrhunderts. Seine Bauten wurden zu Identitätsträgern für ein demokratisches Österreich.

Rainers städtebauliches Konzept für die „gegliederte und aufgelockerte Stadt“ gilt bis heute als wichtigstes Modell für den verdichteten Flachbau. In der NS-Zeit eignete er sich in der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung das Wissen der städtebaulichen Grundlagenforschung an, das ihm nach 1945 als Basis für eine Reihe von theoretischen Publikationen diente. Die Kontinuität der Konzepte im Werk Rainers und seine berufliche Karriere verweisen auf seine Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen politischen Systeme. In seiner biografischen Eigenerzählung wurde die NS-Zeit sehr rudimentär kommentiert. Viele Fragen blieben offen.

Die Übernahme des Nachlasses in die Sammlung des Az W 2015 gab Anlass, sein Œuvre und seine Biografie neu zu befragen. Im Fokus steht der Zeitraum von 1936, als Rainer in Richtung Berlin aufbricht, bis 1963, jenes Jahr, in dem er seine Position in der Wiener Stadtplanung aufgibt.

In der dritten Ausgabe der Ausstellungsreihe SammlungsLab werden in Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste Wien die ersten Ergebnisse einer umfassenden Archivrecherche im In- und Ausland im Az W präsentiert und in einem begleitenden internationalen Symposium zur Diskussion gestellt. Dabei wird stets eine transnationale Perspektive gesucht. Fragen werden über die Biografie von Roland Rainer hinaus an die politischen Kontexte von Architekturproduktion gestellt.

Die räumliche Expansionspolitik des NS-Regimes und die Kriegszerstörungen lösten einen Rationalisierungs- und Modernisierungsschub im Bauwesen aus. Dem Aufruf zur Planung der Neubesiedlung der Ostgebiete und des Wiederaufbaus bombenzerstörter Städte folgten viele Architekt\*innen. Neue Tätigkeitsfelder wurden eröffnet und Disziplinen wie Städtebau, Raumforschung, Raumplanung, Soziologie, Demografie und Geographie gewannen an Bedeutung. Für viele Akteur\*innen bedeutete dies Zugang zu großen finanziellen Ressourcen, die ihre Arbeit förderten und den Grundstein ihrer beruflichen Karriere nach 1945 legten.

### **Die Ausstellung**

Mit Hilfe neuer Quellen zu Leben und Werk Roland Rainers, die in der Ausstellung erstmals präsentiert werden, soll ein differenzierter Blick auf Roland Rainers Tätigkeit im Nationalsozialismus und die karrierebedingten Bestrebungen des Architekten ermöglicht werden. Beleuchtet werden die Netzwerke der Institutionen und Akteure, der wissenschaftliche Diskurs und die politischen Zielsetzungen der Auftraggeber.

### **Beziehungsgeflechte**

#### **Akteure, Institutionen und Kontexte**

Den Auftakt ins Thema machen die kontrovers geführten Diskussionen um Roland Rainers NS- Vergangenheit seit den 1990er Jahren. Die Gegenüberstellung der autobiografischen Angaben Rainers mit den neuesten biografischen Erkenntnissen zeigt die Diskrepanz zwischen Eigenerzählung und einer auf Quellen basierten Forschung. Die Kuratorinnen Ingrid Holzschuh, Waltraud Indrist und Monika Platzer kontextualisieren mit neuen Dokumenten das Leben und Werk Roland Rainers und seine biografischen Spuren in der NS-Zeit. Mit diesem „Quellen-Mapping“ skizzieren sie jenes komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Akteuren, Institutionen, inhaltlichen Diskursen und historischen Ereignissen, in dem sich Rainer zwischen 1936 und der Nachkriegszeit bewegt.

### **Eine Schrift – zwei Fassungen**

#### **„Die gegliederte und aufgelockerte Stadt“, 1945 und 1957**

An der Genese der von Johannes Göderitz, Hubert Hoffmann und Roland Rainer herausgegebenen Publikation „Die gegliederte und aufgelockerte Stadt“ zeigt sich die Flexibilität und Elastizität der Architekten, ihre Konzepte dem jeweilig vorherrschenden politischen System anzupassen. Die 1957 erschienene Schrift basiert auf einer Forschungsarbeit, die zur NS-Zeit im Auftrag der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung entstand. In der Gegenüberstellung beider Fassungen (1945/1957) wird am Beispiel eines Kapitels der Frage nach den Streichungen, Neutralisierungen bzw. Hinzufügungen nachgegangen. Vom ideologischen Überbau befreit wird die gegliederte und aufgelockerte Stadt zur Streitschrift für die neue städtebauliche Ordnung nach 1945.

### **Weiterbauen nach 1945**

Rainers theoretische Arbeiten in den Nachkriegsjahren, wie „Die Behausungsfrage“ (1947) oder „Die städtebauliche Prosa“ (1948) waren geprägt von der Hoffnung, sich aktiv an der Neugestaltung der Städte zu beteiligen. In Rainers Auseinandersetzung mit der Thematik Wohn- und Städtebau zeigt sich seine Verankerung im internationalen Diskurs. Mit dem Wettbewerbserfolg für die Wiener Stadthalle 1953 setzte Roland Rainers beruflicher Erfolg als Architekt mit moderner Gesinnung ein. Seine Architektur wurde zum Identitätsträger für die „Weltstadt“ Wien, die eine Wiederaufnahme in die internationale Staatengemeinschaft forcierte. Die Stadt Wien suchte Lösungen für eine „Stadt der Zukunft“ und ernannte Roland Rainer 1958 zu ihrem Stadtplaner. Nach mehreren Unstimmigkeiten trat Roland Rainer 1962 als Stadtplaner zurück. Bis zu seinem Lebensende kämpfte er für sein Ideal eines menschengerechten Wohnens in einer „organisch gegliederten und aufgelockerten Stadt“. Sein Konzept eines Wohnens im verdichteten Flachbau konnte Rainer unter anderem in der Gartenstadt Puchenau bei Linz realisieren.

**Kuratorinnen:** Ingrid Holzschuh, Monika Platzer, Waltraud Indrist  
**Ausstellungsgestaltung/-grafik:** Waltraud Indrist

Der **Presstext** sowie hochauflösende und honorarfreie **Pressefotos** stehen auf <https://www.azw.at/de/artikel/presse/> zum Download bereit.

**Pressekontakt:** Maria Falkner, +43-1-522 31 15-23, Ines Purtauf, +43-1-522 31 15-25, [presse@azw.at](mailto:presse@azw.at)

Subventionsgeber Az W: Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr, Wien /  
Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien / Bundeskanzleramt Österreich  
Kunst und Kultur

Dank an: Wien Holding, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten  
Förderer des Az W: Architecture Lounge

## PROGRAMMKALENDER

### Symposium

#### **Roland Rainer im Kontext**

Im Rahmen der Ausstellung „Roland Rainer. (Un)Umstritten. Neue Erkenntnisse zum Werk (1936–1963)“

Sa 20.10.2018, 09:30–20:00

Um die gegenwärtige Gestaltung und die heutige politische Funktion von Stadt begreifen zu können, ist es unabdingbar, die historischen Voraussetzungen zu kennen und die Entwicklungen im historischen Kontext zu verstehen.

Der Architekt und Stadtplaner Roland Rainer hat die Entwicklung Wiens und der österreichischen Architektur nachhaltig beeinflusst. Seine zielstrebig verfolgte berufliche Vita unter den wechselnden politischen Verhältnissen bezeugt eine Elastizität und Anpassungswilligkeit, welche nicht unhinterfragt bleiben soll.

Aufgrund seiner persönlichen und beruflichen Vernetzung muss sein Leben und Werk über die Grenzen Österreichs hinaus im europäischen Umfeld betrachtet werden. Die auf diesem Forschungsgebiet ausgewiesenen Wissenschaftler\*innen leisten beim Symposium „Roland Rainer im Kontext“ einen wichtigen Beitrag, um Rainers Wirken in der Zeit des Nationalsozialismus sowie nach 1945 in einen überregionalen und transnationalen Zusammenhang zu stellen. Ebenso sind der Handlungsspielraum und die gesellschaftspolitische Verantwortung Rainers und damit stellvertretend des Berufsstandes der Architekt\*innen zu thematisieren. Sowohl seine biografischen Verflechtungen mit dem Netzwerk der Architekten Hitlers und den späteren deutschen Stadtplanern des Wiederaufbaus als auch die Kontinuität seiner Planungskonzepte vor und nach 1945 gilt es aufzuspüren. Dabei ist vor allem die

politische Dimension von Leitbildern der Stadtplanung bei der Demokratisierung nach 1945 neu zu beleuchten.

## Programm

Samstag 20.10.2018, Podium Az W  
9:30–10:15

Begrüßung: Angelika Fitz, Eva Blimlinger  
Einführung: Ingrid Holzschuh und Monika Platzer

### **1. Themenschwerpunkt: Leben und Werk einer Funktionselite vor und nach 1945**

10:15–11:30

Waltraud Indrist (Wien): Leerstellen in der Biografie Roland Rainers. Neue Quellen (1936–1963)

Ingrid Holzschuh (Wien): Unbekanntes aus dem Frühwerk von Roland Rainer

11:30–11:45 Pause

11:45–13:00

Ralf Dorn (Darmstadt): Kontinuitäten und Brüche – Der Architekt und Stadtplaner Rudolf Hillebrecht vor und nach 1945

Ulrich Höhns (Hamburg): Architekt Cäsar Pinnau (1906–1988): Reiche Fassaden. Zum Werk eines traditionalistischen Modernisten

Moderation: Monika Platzer

13:00–14:30 Mittagspause

### **2. Themenschwerpunkt: Städtebau und Architektur als angewandte Politik**

14:30–15:45

Gottfried Pirhofer (Wien): Roland Rainer oder wohin Stadtablehnung führte

Monika Platzer (Wien): Auf Spurensuche nach einer verzögerten Publikation: Die gegliederte und aufgelockerte Stadt

15:45–16:15 Pause

16:15–17:30

Jörn Düwel (Hamburg): Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung. Aufgaben, Projekte und Akteure

Hartmut Frank (Hamburg): Anmerkungen zur städtebaulichen Prosa

Moderation: Ingrid Holzschuh

anschließend

Diskussionsrunde: Lehren aus der Vergangenheit?

Eva Blimlinger, Wilfried Posch, Rudolf Schicker, Marta Schreieck, Eva Rubin, Snezana Veselinovic

Moderation: Angelika Schnell

**Konzept:** Ingrid Holzschuh, Monika Platzer

Dank an: Akademie der bildenden Künste Wien, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland

**Kuratorinnenführungen:**

Mi 24.10., 17:30

Mi 07.11., 17:30

Mi 05.12., 17:30

Mi 14.11., 17:30